

FDP zum städtischen Gebäudemanagement: In Düsseldorf ticken die Uhren anders!

Während im Krefelder Bauausschuss die FDP keine Unterstützung fand, als sie forderte, das Management bei Großbauprojekten grundsätzlich neu auszurichten, "tickt in Düsseldorf die Uhren anders".

Die dortige Bauverwaltung hat der Politik eine Liste von Vorschlägen unterbreitet, wie man bei künftigen Großbauprojekten besser die Kosten in Griff behalten will. Anlass ist in Düsseldorf, dass die Sanierung des Aqua-Zoos statt ursprünglich veranschlagter Kosten von 12,5 Mio. Euro 21 Mio. Euro kosten wird und dass die Wiedereröffnung sich um mehr als zwei Jahre verzögert.

"Die Parallelen zum hiesigen Kaiser-Wilhelm-Museum und zur Haltestelle Ostwall/Rheinstraße sind unübersehbar", erklärt Fraktionsvorsitzender Joachim C. Heitmann.

Die Düsseldorfer Verwaltung will, dass der Sanierungsbedarf eines Gebäudes nicht im laufenden Betrieb erfasst, sondern umfassend vorher festgestellt wird. Die Kostenkontrolle soll transparenter werden. Ein von Beginn an aktives Risikomanagement solle schnell reagieren. Die Planungszeit soll nicht zu kurz bemessen sein. "Lieber später anfangen, dann aber im Zeit- und Kostenplan bleiben, das ist die Philosophie der Düsseldorfer Bauverwaltung", so Heitmann.

Die FDP-Stadtratsfraktion, deren Sprecher im Bauausschuss Paul Hoffmann, der auf eine Neuausrichtung des städtischen Gebäudemanagements gedrängt hatte, bedauert das "Beharrungsvermögen" der Krefelder Bauverwaltung, "das anscheinend die anderen Fraktionen nicht in Frage stellen möchten". Krefeld solle sich aber ein Beispiel an Düsseldorf nehmen, so der Wunsch der FDP-Stadtratsfraktion.